

Der fünfte nachgeholtte Sonntag nach Erscheinung
im Allerseelenmonat



7. November 2021



Gebet. O Gott, Du Spender der Verzeihung und Liebhaber des menschlichen Heiles, wir bitten zu deiner Milde, daß Du die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, welche aus dieser Zeitlichkeit hinübergegangen sind, auf die Fürbitte der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria und aller deiner Heiligen zur Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassst. Durch unsern Herrn.



Wie das welke Laub in diesen Herbsttagen fällt und verweht wird, wie in der Natur nun manches abstirbt, so kommt auch das Leben der Menschen einmal an sein Ende. Der Monat November gemahnt uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen und an den leiblichen Tod. Das Kirchenjahr trägt dem Rechnung, indem es an diejenigen erinnert, welche uns vorangegangen sind, an die Seligen des Himmels am Allerheiligenfeste und an die Armen Seelen im Fegfeuer am Tage danach. Der Römische Katechismus nennt neben dem Himmel und der Hölle als Aufbewahrungsort der abgeschiedenen Seelen vor der Auferstehung der Toten auch das Fegfeuer. Dort werden die Seelen der Frommen, nämlich jener, die in der Gnade und Freundschaft Gottes in die Ewigkeit getreten, aber nicht vollkommen geläutert sind, nachdem sie eine gewisse Zeit gepeinigt worden, gereinigt, damit sie ins ewige Vaterland eingehen können, wohin nichts Unreines gelangt.¹ Der hl. Gregor d. Gr. sagt:

„Man muß glauben, daß es vor dem [jüngsten] Gerichte noch für ge-

wisse leichte Sünden ein Reinigungsfeuer gibt, weil die ewige Wahrheit sagt, daß wenn jemand wider den Heiligen Geist lästert, ihm weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben wird (Mt 12, 32). Aus diesem Ausspruch geht hervor, daß einige Sünden in dieser, andere in jener Welt nachgelassen werden können.“²

Diese Reinigung ist jedoch von der Strafe der Verdammten völlig verschieden. Verschieden ist sie nicht nur der Dauer nach: die Höllenstrafen sind ewig, das Fegfeuer zeitlich begrenzt; verschieden sind sie vor allem der Art nach: Die Verdammten, im Bösen verhärtet, werden durch die Strafe nicht gebessert; die Armen Seelen hingegen werden durch ihr Leiden geläutert und so fähig zur Anschauung des heiligen Gottes.

Die Seelen am Reinigungsorte tragen mit am Unglauben der heutigen Zeit. Es werden ihnen nämlich von den Lebenden zu wenig Hilfen zuteil, da der Glaube an das Fegfeuer zurückgegangen, bei vielen ganz verloren ist oder keine Rolle mehr spielt. Die Nächstenliebe zu den Abgestorbenen ist oftmals erkalte. Ein Theologe³ hat die heutige Mentalität als die „einer menschlichen und religiösen Gleichgültigkeit gegenüber den Toten“ bezeichnet. „Die meisten Christen von heute“ – so diagnostiziert er – „haben schon kein waches Verhältnis mehr zu ihren eigenen Toten, zu den Toten der Sippe und Familie. Sie sind gegangen... und aus dem Leben verschwunden. Man vergißt sie, und wenn man an sie denkt, geht der Blick auf ihr Leben, das sie mit uns führten, nicht eigentlich auf sie die Lebenden.

Schädlich wirkt sich auch die gefährliche Auffassung mancher aus, wonach jeder Mensch im Tode die entscheidende und letztgültige Annahme oder Ablehnung des Lebens mit Gott vollziehe. Davon hänge seine ewige Bestimmung ab. Das kommt der gefährlichen Neigung unserer Zeit entgegen, die Verantwortung vor sich herzuschieben, sich ihr nicht zu stellen und damit sich Gott nicht zu stellen. „Die lange Bank ist des Teufels bestes Möbelstück“, so sagt man.

Die Heilige Schrift sagt kein Wort zu dieser Ansicht, die Kirche ebensowenig. Es stimmt zwar, daß Gott einem Menschen wie dem guten Schächer noch in der letzten Stunde seines Lebens die Gnade der Reue schenken kann, die Erfahrung zeigt aber, daß die Menschen für gewöhnlich so sterben, wie sie gelebt haben. Der hl. Paulus schreibt: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt“ (2 Tim 4, 7). Da ist keine Rede von einer späteren endgültigen Entscheidung; die ist längst gefallen. Es gilt vielmehr mit Gottes Hilfe an ihr festzuhalten. Christus ruft uns zu: „Darum wachet; denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird“ (Mt 24, 42). Hier im Leben fällt die Entscheidung für oder gegen Gott, hier und jetzt, in jedem

Augenblick, nicht erst hinter dem Vorhang des Todes. Diese Entscheidung vollzieht sich im Glauben. Der Heiland sagt: „Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Mc 16, 16). „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Gott zu gefallen“ (Heb 11, 6). Wenn der Mensch nach dem Tode vor den lebendigen Gott tritt, ist er gezwungen, Ihn anzuerkennen, d. h. er kann sich nicht mehr frei entscheiden, zu glauben oder nicht zu glauben.

Wir alle wissen, daß wir sündige Menschen sind, und daß auch unseren Verstorbenen, als sie zu Gott heimgingen, noch manche Mängel anhafteten. Aber die Barmherzigkeit Gottes hat ihnen noch eine Chance der Läuterung im Reinigungsorte geschenkt. In der Geheimen Offenbarung des hl. Johannes hören wir: „Nichts Unreines wird in (die heilige Stadt) eingehen“ (21, 27). Und vom reuigen Sünder sagt der hl. Paulus: „... er selbst aber wird selig werden, jedoch so wie durch Feuer“ (1 Cor 3, 15).

Wir wissen nicht, welcher Art die Leiden sein werden. Der hl. Augustinus meint:

„Dieses Feuer wird heftiger sein als jede Pein, welche ein Mensch in diesem Leben leiden kann.“⁴

Ganz ähnlich lauten Zeilen des hl. Cyrillus:

„Alle Strafen, Qualen und Peinen der Welt, die man sich nur denken kann, sind im Vergleich mit den Leiden des Fegfeuers vielmehr Erquickungen.“

Wir können den Seelen in ihrer Pein aber Hilfe leisten. Schon im Alten Testamente lesen wir: „(Judas, der Makkabäer) dachte, daß eine sehr große Gnade denen vorbehalten sei, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden“ (2 Mach 12, 45 s.).

Die heilige Kirche gedenkt alle Tage der Armen Seelen, besonders in der hl. Messe. Sie lädt die Gläubigen ein, oft für die Toten zu beten, besonders beim Mittagsläuten (im Anschluß an den „Engel des Herrn“) z. B. mit den Worten:

Herr, gib den Seelen der abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe; und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, laß sie ruhen in Frieden. Amen.

Wir haben jeden Tag reichlich Gelegenheit, durch Gebet, echte Nächstenliebe, Almosen, Erfüllung unserer Pflichten, geduldiges Ertragen von Mühsalen, besonders durch das heilige Meßopfer, Genugtuung für unsere und anderer Sünden zu leisten. Außerdem gibt die Kirche uns die Möglichkeit, Ablässe zu gewinnen, die den Verstorbenen fürbittweise zugewendet werden können. In manchen Fällen sind wir unseren Verstorbenen auch enger verpflichtet:

„Wir leben vom (geistigen und materiellen Erbe) unserer verstorbenen Eltern und Voreltern und vergessen leicht, was wir ihnen schuldig sind und wie sehr sie nach unserem Dank begehren und unserer Hilfe bedürfen. Sie rufen: Trage, leide, bete, faste, gib Almosen für uns. Opfere doch für uns das heilige Meßopfer auf“ (sel. Anna Kath. Emmerick)

Der hl. Johannes Chrysostomus spornt uns alle an:

„Kommen wir ihnen also zu Hilfe und gedenken wir ihrer! War Job's Opfer eine Sühne für seine Kinder: was zweifelst du, ob unser Opfer den Verstorbenen eine Erquickung verschaffe? Gott pflegt ja dem Einen um des Andern willen gnädig zu sein. ... Verabsäumen wir also nicht, den Abgeschiedenen Hilfe zu leisten und für sie zu beten; denn vor uns liegt ja das allgemeine Sühnopfer der ganzen Welt. Darum beten wir voll Zuversicht für die ganze Welt und gedenken ihrer neben den Martyrern, neben den Bekennern und Priestern. Denn wir alle machen ja nur einen Leib aus, wiewohl ein Glied vorzüglicher als das andere ist; und es ist möglich, daß wir durch die Gebete und Opfer und durch die Fürbitte Derjenigen, deren Namen wir mit den ihrigen nennen, ihnen volle Verzeihung erlangen. Warum jammerst du, warum weinst du also, wenn dem Verstorbenen eine so große Gnade der Vergebung erfleht werden kann?“⁵

Machen wir uns die Armen Seelen zu Freunden, damit sie für uns eintreten, wenn sie dereinst bei Gott verherrlicht sein werden. Amen.

1 *Catechismus Romanus*, I pars, cap. 6, 5. :

Præterea est purgatorius ignis quo piorum animæ ad definitum tempus cruciatæ expiantur, ut eis in æternam patriam ingressus patere possit, in quam nihil coinquinatum ingreditur. Cfr. *Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 1030

2 *BRQ* 2/3, 245. *Dialogi*, lib. IV, 39 :

... de quibusdam levibus culpis esse ante iudicium purgatorius ignis credendus est, pro eo quod Veritas dicit, quia si quis in sancto Spiritu blasphemiam dixerit, neque in hoc sæculo remittetur ei, neque in futuro (*Matth.* XII, 31 s.). In qua sententia datur intelligi quasdam culpas in hoc sæculo, quasdam vero in futuro posse laxari. (PL 77, 396A-B)

3 *R. Rahner*

4 *Enarratio in ps. XXXVII*, v. 3, 3. :

Dicitur enim, *Ipse aulem salvus erit sic tamen quasi per ignem* (1 *Cor.* III, 15). Et quia dicitur, *salvus erit*, contemnitur ille ignis. Ita plane quamvis salvi per ignem, gravior tamen erit ille ignis, quam quidquid potest homo pati in hac vita. (PL 36, 397)

5 *BRQ* 1/71, 739. In epist. I ad Corinth. hom. 41, 5. :

Βοηθῶμεν τοίνυν αὐτοῖς, καὶ μνεῖαν ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιτελῶμεν. Εἰ γὰρ τοὺς παῖδας τοῦ Ἰωβ ἐκάθαιρεν ἡ τοῦ πατρὸς θυσία, τί ἀμφιβάλλεις, εἰ καὶ ἡμῶν ὑπὲρ τῶν ἀπελθόντων προσφερόντων γίνεται τις αὐτοῖς παραμυθία ; Εἴθε γὰρ ὁ Θεὸς καὶ ἑτέροις ὑπὲρ ἑτέρων χαρίζεσθαι. ... Μὴ δὴ ἀποκάμωμεν τοῖς ἀπελθοῦσι βοηθοῦντες, καὶ

προσφέροντες ὑπὲρ αὐτῶν εὐχάς· καὶ γὰρ τὸ κοινὸν τῆς οἰκουμένης κεῖται καθάρσιον. Διὰ τοῦτο θαρροῦντες ὑπὲρ τῆς οἰκουμένης δεόμεθα τότε, καὶ μετὰ μαρτύρων αὐτοὺς καλοῦμεν, μετὰ ὁμολογητῶν, μετὰ ἱερέων. Καὶ γὰρ ἓν σῶμά ἐσμεν ἅπαντες, κἂν λαμπρότερα μέλη μελῶν· καὶ δυνατὸν πάντοθεν συγγνώμην αὐτοῖς συναγαγεῖν, ἀπὸ τῶν εὐχῶν, ἀπὸ τῶν ὑπὲρ αὐτῶν δώρων, ἀπὸ τῶν μετ' αὐτῶν καλουμένων. Τί τοίνυν ἀλγεῖς, τί δὲ θρηεῖς, ὅποτε τοσαύτην δυνατὸν συγγνώμην συναγαγεῖν τῷ ἀπελθόντι ; (PG 61, 361)



Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr! * Herr! erhöre meine Stimme!
 Laß achthaben dein Ohr * auf die Stimme meines Flehens!
 Wenn du achthaben wolltest auf die Missetaten, Herr; * o Herr! wer könn-

te dann bestehen?

Aber bei dir ist Veröhnung * und um deines Befehes willen harre ich auf
Dich, o Herr!

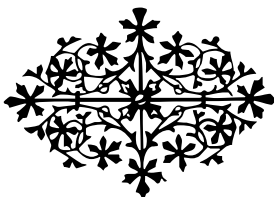
Meine Seele harret auf sein Wort. * Meine Seele hoffet auf den Herrn.
Von der Morgenwache bis in die Nacht * hoffe Israel auf den Herrn,
denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit * und bei Ihm ist überreiche Erlö-
fung.

Und er wird Israel erlöfen * von allen seinen Sünden.

V. Vor den Pforten der Untervelt R. Kette, o Herr, ihre Seelen.

V. Herr, erhöere mein Gebet. R. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Lasset uns beten. Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, gewähre den
Seelen deiner Diener und Dienerinnen Nachlaß aller Sünden, damit sie die
Verzeihung, die sie stets ersehnt haben, durch fromme Fürbitten erlangen: Der Du
lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. R. Amen. (Teilablaß)





Betrachtung zur Litanei vom heiligen Joseph

Mit den Worten *patrone morientium* – „Du Patron der Sterbenden“ wenden wir uns an den heiligen Joseph und bitten ihn für alle sterbenden Menschen und in besonderer Weise auch für uns selber um eine gute Sterbestunde. Wir dürfen annehmen, daß Joseph von Nazareth noch vor Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu zu Gott heimgegangen ist. Sein Sterben wird in der kirchlichen Tradition als wahrhaft seliges Abschiednehmen in der Gegenwart Jesu, der ihm als Kind und heranwachsender junger Mensch anvertraut war, und Marias, seiner jungfräulichen Gemahlin, gesehen. Wenn wir glaubend, hoffend und liebend in der Gegenwart Gottes leben, brauchen wir auch den Tod nicht zu fürchten! (J. Spindelböck)